

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 42 (1968)

Vorwort: Zum Geleit
Autor: Jost, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Geleit

Stadtbibliothek und Neujahrsblätter sind die beiden seit Jahrzehnten gehätschelten Sorgenkinder der Literarischen und Lesegeellschaft Aarau. Die Stadtbibliothek möchte demnächst ihren allzu drückend engen Kinderschuhen entsteigen und in grösseren, neuzeitlich eingerichteten Räumen sich entfalten. Wenn sie den Gestaltwandel mit Hilfe eines kreditwilligen Souveräns vollziehen kann, wird sie in unerwarteter Frische und Jugendlichkeit das lesefreudige Publikum von Stadt und Bezirk Aarau anziehen können.

Mehr Sorge bereiten uns die alljährlichen «Frischlinge», die «Aarauer Neujahrsblätter». Ihre Mutter ist zwar die ehrwürdige und ehrenwerte Stadt Aarau, von ihr künden die buchschnächtigen Kinder denn auch fort und fort: sie verraten uns ihrer Mutter früheres Treiben, ihre Nöte und Probleme, ihre Schönheiten, ihre Bekanntschaften und erlittene Schmach.

Nur schade, dass die Aarauer so wenig neugierig sind und nicht so recht auf das sachkundige Gespräch eingehen wollen! Schade auch, dass sich immer seltener Väter finden, Autoren (*auctores* = Mehrer), die zu der liebenswürdigen Matrone Aarau harmlose, geistig fruchtbringende Beziehungen knüpfen wollen. So sind denn oft die vor- und nachgeburtlichen «Wehen» der Neujahrsblätter recht bedenklich. Jede Geburt (und wie oft ist sie schon um Wochen verspätet erfolgt) verursacht der Hebammendienste leistenden Redaktionskommission und der juristisch die Vaterstelle vertretenden erlauchten Literarischen Gesellschaft ökonomisches Bauchgrimmen, das gelegentlich der städtischen Krankenkasse, der hochwohllöblichen Finanzverwaltung, vorgejammert werden muss. Zum Glück sind die vielen Paten, die als Donatoren zeichnenden Firmen und Institutionen (sie sind auf der hintersten Seite verzeichnet), nicht knauserig und spenden alljährlich ihren Göttibatzen weit übers Konfirmationsalter ihres Lieblings hinaus. Wenn doch nur die in der

Offizin des Aargauer Tagblattes liebevoll betreuten und sich massenhaft vervielfältigenden Göttikinder mehr Ansehen und damit bessere Aufnahme fänden! Kaum einmal wird eines in der verwöhnten Stadt-Gesellschaft gelobt, einige hundert nur werden freiwillig aufgenommen, die andern müssen durch schlaue Machenschaften an Mann und Frau gebracht werden. Ob sie überhaupt gelesen werden? Dabei hätten sie allen etwas zu sagen, denn «wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen» und «was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen»!

Sorgenkinder zehren an den Kräften auch der besten Erzieher. Ist es darum verwunderlich, dass die bisherige Redaktionskommission (Herren Dr. Anton Krättli und Dr. Alfred Lüthi) ihres seit 1962 getreulich versehenen Amtes müde geworden ist? Ihr gebührt für die sorgfältige Pflege der sechs Jahrgänge öffentlicher Dank. Als künftige Betreuer der Neujahrsblätter liessen sich gewinnen die Herren Dr. Georg Boner, Archivar; Dr. Hans Schnider, Redaktor; Peter Stoeckli, Bezirkslehrer, und (nach wie vor für die Chronik besorgt) Walter Hess, Redaktor. Das äussere Gewand der neujährlichen Kinder bleibt unverändert. Was sollen wir die geldverschlingende Mode mitmachen? Unser Neujahrsblatt ist immer noch stolz auf seinen vielversprechend symbolischen, barocken Schnitt. Auch der Inhalt bringt bewährte Stoffe. «Alles Alte, soweit es gut ist, sollen wir loben und lieben», so ungefähr sagt Fontane. Sehr wohl! Und er fährt fort: «Aber für das Neue (soweit es gut ist, vergisst er zu sagen!) wollen wir recht eigentlich leben!»

Ein Redaktionswechsel ist kein belangloses Ereignis. Welches Geistes Kind tritt nun hervor? so ist zu fragen. Immer noch lebt und leibt es aus seiner unerschöpflichen Mutter, der Stadt Aarau und ihrer ewig-frischen, kaum je skandalösen «Biografie».

So wünschen wir denn dem jüngsten Jahrgang viele kauf- und leselustige Geniesser und eine lebenskräftige, Jahrzehntelang nachpurzelnde Gebrüderreihe!

Für die Literarische und Lesegesellschaft Aarau
der ebenfalls scheidende Präsident: *Leonhard Jost*